

Gesundheitsfachberufemesse und Pflegeforum – ein Rückblick, Aachen

Ein Beitrag von Oksana Kerbs (Soz-Arb/SozPÄd, M. A.)¹

Im Rahmen der Forschungsprojekte „Future proof for cure and care“ sowie „Gender-Med-AC: Arbeit, Familie und Karriere in innovativen Einrichtungen der Gesundheitsregion Aachen“ fand am ersten Juliwochenende die Gesundheitsfachberufemesse sowie das Pflegeforum statt.

Inhalt

Gesundheitsfachberufemesse	1
Berufsparcours	1
Bildungsforum	2
Pflegeforum	3

¹ Oksana Kerbs (SozArb/SozPÄd, M. A.) hat ihren Master in Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt „Bildung und Integration“ an der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Aachen, erfolgreich beendet und ist derzeit in den beiden (eu)regionalen Forschungsprojekten „Gender-Med-AC: Arbeit, Familie und Karriere in innovativen Einrichtungen der Gesundheitsregion Aachen“ sowie „Future proof for cure and care“ als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

Begrüßung und Vorrede durch Oberbürgermeister Phillip und Bundestagsabgeordnete Schmidt.....	3
Abschlussplenum.....	5
Ausblick.....	5

Gesundheitsfachberufemesse

Zielgruppe der Gesundheitsfachberufemesse, welche am 05.06.2013 im Tivoli, dem Fußballstadion in Aachen, stattgefunden hat, waren in erster Linie SchülerInnen, Arbeits- und Ausbildungssuchende sowie Personen, die an Weiterbildungen interessiert waren.

Den Auftakt zu der Gesundheitsfachberufemesse bildete die Begrüßung durch das Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen.

Berufsparcours

Den über 600 erschienenen Schülerinnen und Schülern aus der StädteRegion Aachen wurde am Vormittag die Möglichkeit geboten, einen Berufsparcours zu durchlaufen und sich unter anderem mit Hilfe eines Rollstuhls und einer speziellen Brille, welche die geschwächte Sehkraft eines älteren Menschen simuliert, in die Rolle eines pflegebedürftigen Menschen hineinzusetzen.

Insgesamt präsentierten sich am Berufsparcours bzw. an den Ständen über 50 Institutionen der Gesundheitswirtschaft. Hier konnten sich die BesucherInnen über die vielfältigen Berufe, wie etwa Gesundheits- und KrankenpflegerIn, AltenpflegerIn oder Medizinisch-Technische/r AssistentIn umfangreich informieren und die Chance ergreifen, ihre ggf. mitgebrachten Bewerbungsunterlagen direkt in dem Unternehmen vor Ort einzureichen.

Zu den vertretenen Einrichtungen gehörten beispielsweise das Luisenhospital Aachen, das Universitätsklinikum Aachen sowie das Amt für Altenarbeit der StädteRegion Aachen, welche sowohl Partner in dem bereits erwähnten Projekt „Future proof for cue and care“ als auch Kooperationspartner des Dualen Pflegestudienganges der Katholischen Hochschule NRW sind, welcher auf der nächsten Seite ausführlicher dargestellt wird.

Workshops

Ferner fanden Workshops zu insgesamt neun Themenfeldern statt. So konnten die anwesenden Personen beispielsweise ihr Bewerbungsschreiben oder ihr sicheres Auftreten bei einem Bewerbungsgespräch üben. Auch wurden neben den Workshops zu Ausbildungen in Berufen der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege, der therapeutischen (z. B. Ergo-, Logo- oder Physiotherapie) sowie der handwerklichen Berufe (z. B. Augenoptiker) auch meh-

rere Workshops zum Dualen Studiengang Pflege der KatHO NRW besucht.

Bildungsforum

Am Nachmittag wurden verschiedene Vorträge bzw. Praxisbeispiele für LehrerInnen, Weiterbildungsinteressierte, Pflegefachkräfte, Pflegedienstleitungen aber auch Einrichtungsleitungen angeboten.

So zeigte beispielsweise das Krankenhaus Düren gemeinsam mit dem Fachseminar für Altenpflege der StädteRegion Aachen, welche entweder bereits eine Teilzeitausbildung in ihrer Organisation anbieten oder aber künftig anbieten werden, ihre diesbezüglichen Erfahrungen und Visionen auf.

Coaching

Von der KatHO NRW, Abteilung Aachen, wurden die im Rahmen des Projektes Gender-Med-AC geplanten Coachings für Medizinerinnen sowie Coachings für weibliche Pflegekräfte vorgestellt. Nach einer Präsentation des Konzeptes bzw. des Vorhabens konnten die TeilnehmerInnen in Form eines Gruppengesprächs, in dem auch einige Methoden des Coachings vorgestellt wurden, erfahren und selber erleben, worum es sich bei einem Coaching handelt bzw. in welche Richtung sich ein solches Coaching entwickeln kann.

Anmeldung zum Coaching

Diese Coachings werden in der zweiten Jahreshälfte angeboten. Es handelt sich um zwei Gruppen, die sich in der KathO Aachen vier Mal im Abstand von etwa 8 Wochen treffen. Für die beiden kostenlosen Coachings sind noch Plätze frei. Interessentinnen können sich gerne unter Angaben ihres Berufs an die folgende E-Mail-Adresse wenden, um nähere Informationen zu erhalten oder sich direkt anzumelden: o.kerbs@katho-nrw.de

Angesprochen sind sowohl weibliche Pflegekräfte sowie Medizinerinnen.

Pflegeforum

Auch das hochkarätig besetzte Pflegeforum, welches am Folgetag stattgefunden hat, kann als Erfolg ausgewiesen werden.

Begrüßung und Vorrede durch Oberbürgermeister Phillip und Bundestagsabgeordnete Schmidt

Nach einem Grußwort des Oberbürgermeisters Herrn Marcel Phillip übernahm die Aachener Bundestagsabgeordnete Frau Ulla Schmidt das Wort und machte darauf aufmerksam, vor welchen Herausforderungen die Gesundheitsregion Aachen steht:

Aufgrund des zunehmenden Älterwerdens der Menschen und des Absinkens der Geburtenraten bedarf es zunehmend der Unterstützung der älteren Menschen, um diesen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. So habe die Bundesre-

publik Deutschland bis 2030 einen Anstieg um 200.000 bis 300.000 Demenzerkrankten zu verzeichnen. Allein in der Gesundheitsregion Aachen steigt die Zahl jährlich um 2.000 Menschen, die an Demenz erkranken. Allerdings sind sowohl der Gewinn von Pflegefachkräften als auch deren Verbleib in der Pflege zwei grundlegende Probleme, denen wir uns stellen müssen. Immer weniger Menschen absolvieren eine Ausbildung in der Altenpflege oder der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege. „Jeder, der eine Pflegeausbildung ergreifen will, *muss* einen Ausbildungsplatz kriegen“, betonte Ulla Schmidt und sprach sich in diesem Zusammenhang für eine generalistische Ausbildung aus: So brauchen wir „eine einheitliche, gemeinsame Ausbildung, mit einer Spezialisierung“. Doch wie schaffen wir es, sowohl mehr Ausbildungsplätze als auch Menschen zu haben, die den Pflegeberuf ergreifen möchten? Auf diese Frage gab Frau Schmidt mehrere Antworten: zum einen gilt es, einen neuen Pflegebedürftigkeits-Begriff zu entwickeln und gute Arbeitsbedingungen, etwa in Form von angemessener Bezahlung, Reduktion des Dokumentationsaufwandes sowie familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen zu implementieren. Zum anderen ist es von größter Relevanz, dass von der Schwesternhelferin bis zur akademischen Pflegefachkraft alle Aus- und Weiterbildungsformen angeboten werden.

Akademisierung der Pflege

Allein dem letztgenannten Punkt von Ulla Schmidt, der Akademisierung der Pflege, wurde auf dem Pflegeforum ein zweistündiger Erfahrungs- und Perspektivenaustausch gewidmet.

Eindrucksvoll verglichen die beiden Moderatoren, Jochen Vennekate, Leiter der Bildungsakademie am Luisenhospital Aachen sowie Prof. Dr. Christof Stock, Jurist und Professor an der KathO Aachen, den Studiengang Pflege mit einem Flugzeug, welches gestartet ist und ein, zumindest für Deutschland, relativ neues Reiseziel verfolgt: akademisierte Pflegefachkräfte.

Dualer Modellstudiengang Pflege der KathO NRW (B. Sc.)

Trotz aktuell anstehender Examensprüfungen schilderten zwei Pflegestudierende ihre Erfahrungen mit dem Dualen Studiengang Pflege an der KathO NRW und ihre Motivation, dieses Studium zu ergreifen: Vor allem MitgestalterInnen in der Gesundheitsregion und in Deutschland möchten sie sein. Das Studium habe an dieser Stelle ihr Verständnis für politische Debatten, beispielsweise hinsichtlich der aktuell diskutierten Pflegekammer, gestärkt. Ferner lernen sie, Studien zu lesen und zu interpretieren. Die Studierenden wollen Pioniere auf ihrem Gebiet, aber keine Konkurrenten für examinierte Pflegefachkräfte ohne Studium darstellen. Sie wünschen sich, gemeinsam mit den Einrichtungs- und Pflegeleitungen in

den Dialog zu gehen, etwa um Stellenbeschreibungen gemeinsam zu entwickeln, da das Berufsprofil von Absolventen des Pflegestudienganges vielerorts noch relativ offen ist. Damit wurde an Prof. Dr. Wolfgang Heffels, examinierter Gesundheits- und Krankenpfleger und seit 2010 Prorektor der KathO NRW, übergeleitet, welcher auf die Strukturen der verschiedenen Pflegestudiengänge in NRW sowie den Einsatz der Absolventinnen und Absolventen nach dem Studium explizit einging: Dieser Studiengang befindet sich NRW-weit noch in der Modellphase: Das Duale Studium Pflege findet an den vier Abteilungen der KathO NRW, nämlich Aachen, Köln, Münster und Paderborn statt und schließt mit dem Bachelor of Science (B. Sc.) ab. SchülerInnen, die ihre Ausbildung in der Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege oder aber Gesundheits- und Kinderkrankenpflege an einer mit der KathO kooperierenden Intuition absolvieren, können sich nach dem ersten Ausbildungsjahr für das Studium bewerben. Bewerbungsschluss ist der 31. März eines jeden Jahres.

Zwar kann „die Akademisierung den Pflege-notstand nicht beseitigen“, wie Prof. Dr. Heffels feststellte, doch bietet sie eine großartige Möglichkeit, Personen mit Abitur für den Pflegeberuf zu gewinnen und „Menschen mit Herz, Hand und Verstand“ am Pflegebett auszubilden.

Den von Vennekate und Prof. Dr. Stock metaphorisierten Flugzeuglandeplatz bereits erreicht hat Florian Rehm. Er hat 2006 seine Altenpflegeausbildung und im April diesen

Jahres sein Gesundheits- und Pflegestudium an der KatHO in Mainz erfolgreich absolviert und ist nun als Trainee bei der Josefs-Gesellschaft gGmbH tätig. Die möglichen Berufs- und Aufstiegschancen mit dem Abschluss „Gesundheit und Pflege (B. Sc.)“ sind vielfältig. So arbeiten Rehms ehemaligen Kommilitonen beispielsweise im Primary Nursing oder beginnen zum kommenden Wintersemester ein Masterstudium. Das bereits angesprochene „offene Berufsprofil“, so Rehm, „muss als Chance begriffen und selbst in die Hand genommen werden“.

Abschlussplenum

Den Abschluss des Pflegeforums bildete eine Podiumsdiskussion, an der VertreterInnen aus Politik, Wissenschaft und Praxis beteiligt waren und u. a. eine eindeutige Stellung hinsichtlich der generalistischen Pflegeausbildung genommen haben. Die Herabsetzung der Zugangsvoraussetzungen zur pflegerischen Ausbildung habe in Deutschland nicht zu mehr BewerberInnen geführt. „Die Generalistik muss kommen! Wir warten darauf, dass wir gemeinsame Curricula entwickeln und umsetzen können“, betonte Vennekate. Ulla Schmidt unterstützte dieses Plädoyer und ergänzte, dass eine generalistische Ausbildung mit einem einheitlichen Branchentarif einhergehen sollte: „Es macht keinen Sinn, dass AltenpflegerInnen weniger verdienen als Gesundheits- und (Kinder-)KrankenpflegerInnen.“

Ausblick

Insgesamt lassen sich sowohl die Gesundheitsfachberufemesse als auch das Pflegeforum als voller Erfolg bezeichnen.

Es wird schon recht bald eine Fortsetzung geben – in etwas abgewandelter Form. So wird gemeinsam mit der Stadt Aachen und den übrigen Initiatoren überlegt, mehrere Veranstaltungen zu jeweils einem Thema an unterschiedlichen Nachmittagen durchzuführen.

Anregungen und Kritik nehmen wir gerne entgegen.

Impressum RdGS – Recht der Gesundheits- und Sozialberufe

Herausgeber: Die Zeitschrift dient Studierenden der KathO NRW Abt. Aachen als Projekt zur Erarbeitung, Redaktion und Verbreitung eigener und fremder Fachartikel. Sie arbeitet rechtliche Themen auf für Angehörige und Studierende der Gesundheits- und Sozialberufe.

Schriftleitung und Anschrift: Prof. Dr. Christof Stock, Am Ziegelweiher 12, 52066 Aachen, schriftleitung@rdgs.de

Redaktion: Oksana Kerbs (M.A.), redaktion@rdgs.de.

Erscheinungsweise: kostenlose Online-Zeitschrift als PDF-Datei; Versand als Email-Brief komplett oder nur in Bezug auf einzelne Rubriken oder Themenfelder. Bestellungen / Abbestellungen an die Redaktion

Internet: www.rdgs.de

Themenfelder:

- ✓ Berufsankennung
- ✓ Bildung und Integration
- ✓ Medizin
- ✓ Klinische Sozialarbeit / Pflege und Betreuung
- ✓ Psychotherapie

Rubriken:

- ✓ Studium
- ✓ Fälle und Lösungen
- ✓ Praxistipps
- ✓ Forschung
- ✓ Fachartikel

Manuskripte: Mitarbeit von Leserinnen und Lesern wird ausdrücklich erbeten. Manuskripte bitte digitalisiert an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird nicht gehaftet.

Copyright: © Prof. Dr. Christof Stock. Die Zeitschrift ist urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Vervielfältigung gegen Einsendung eines Belegexemplars an die Redaktion ist erlaubt.